

Kirstin Bunge, Anselm Spindler,
Andreas Wagner (Hrsg. / Eds.)

Die Normativität des Rechts
bei Francisco de Vitoria /
The Normativity of Law
According to Francisco de Vitoria

POLITISCHE PHILOSOPHIE UND
RECHTSTHEORIE DES MITTELALTERS
UND DER NEUZEIT

Texte und Untersuchungen

POLITICAL PHILOSOPHY AND
THEORY OF LAW IN THE MIDDLE AGES
AND MODERNITY

Texts and Studies

FILOSOFÍA POLÍTICA Y
TEORÍA DEL DERECHO EN LA EDAD MEDIA
Y MODERNA

Textos y estudios

Herausgegeben von / Edited by / Editado por

Alexander Fidora, Heinz-Gerhard Justenhoven,
Matthias Lutz-Bachmann, Andreas Niederberger

Wissenschaftlicher Beirat / Editorial Advisors / Consejo editorial
Francisco Bertelloni, Armin von Bogdandy, Norbert Brieskorn,
Juan Cruz Cruz, Otfried Höffe, Ruedi Imbach, Bernhard Jussen,
Jürgen Miethke, Martha Nussbaum, Ken Pennington,
Michael Stolleis

Reihe I: Texte / Series I: Texts / Serie I: Textos

Reihe II: Untersuchungen / Series II: Studies / Serie II: Estudios

DIE NORMATIVITÄT DES RECHTS
BEI FRANCISCO DE VITORIA

THE NORMATIVITY OF LAW
ACCORDING TO FRANCISCO DE VITORIA

Herausgegeben von / Edited by
Kirstin Bunge, Anselm Spindler,
Andreas Wagner

Reihe II: Untersuchungen / Series II: Studies
Band 2 / Volume 2

frommann-holzboog · Stuttgart-Bad Cannstatt 2011

*Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek*
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen National-
bibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2561-3

© frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2011
www.frommann-holzboog.de
Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth
Gesamtherstellung: Kösel, Altusried-Krugzell

Inhalt / Table of Contents

Vorwort / Foreword / Prefacio / Avant-propos	VII
I. Philologische Vorbemerkungen	
<i>Joachim Stüben</i>	
Wie soll man Vitoria übersetzen? Einige Gedanken zu Sprache und Inhalt der Relektion <i>De potestate civili</i> und des Kommentars zu den Quästionen <i>De lege</i> des hl. Thomas	3
II. Gesetzesgeltung und praktische Rationalität	
<i>Anselm Spindler</i>	
Vernunft, Gesetz und Recht bei Francisco de Vitoria	41
<i>Juan Cruz Cruz</i>	
Die praktische Rückführung des menschlichen Gesetzes auf das Naturgesetz: Die <i>Epikie</i> bei Vitoria	71
<i>Augusto Sarmiento</i>	
The obligation to fulfill civil laws according to Francisco de Vitoria	99
<i>Gideon Stiening</i>	
Quantitas obligationis: Zum Verpflichtungsbegriff bei Vitoria – mit einem Ausblick auf Kant	123
III. Recht und politische Gemeinschaft	
<i>Jörg A. Tellkamp</i>	
Vitorias Weg zu den legitimen Titeln der Eroberung Amerikas	147
<i>Andreas Niederberger</i>	
Recht als Grund der <i>res publica</i> und <i>res publica</i> als Grund des Rechts – Zur Theorie legitimer Herrschaft und des <i>ius gentium</i> bei Francisco de Vitoria	171

Kirstin Bunge

- Das Verhältnis von universaler Rechtsgemeinschaft und partikularen politischen Gemeinwesen: Zum Verständnis des *totus orbis* bei Francisco de Vitoria 201

Johannes Thumfart

- Francisco de Vitorias Philosophie: globalpolitisch, nicht kosmopolitisch 229

Andreas Wagner

- Zum Verhältnis von Völkerrecht und Rechtsbegriff bei Francisco de Vitoria 255

IV. Recht zwischen den Völkern

Stefan Kadelbach

- Mission und Eroberung bei Vitoria: Über die Entstehung des Völkerrechts aus der Theologie 289

Norbert Brieskorn

- Francisco de Vitoria: Theologie und Naturrecht im Völkerrecht – Auch ein Kampf um Differenzen 323

Merio Scattola

- Die Systematik des Natur- und Völkerrechts bei Francisco de Vitoria 351

Matthias Kaufmann

- Francisco de Vitorias Beitrag zur Ablösung des *ius gentium* vom *ius naturale* 393

- Verzeichnis der Siglen und Abkürzungen / Abbreviations 411

- Über die Autoren / Contributors 413

- Personenregister / Index of Names 415

Vorwort

Francisco de Vitoria (1483–1546) wird häufig mit dem Interesse gelesen, sein Werk in eine Geschichte des Völkerrechts zu integrieren. Vitorias Theorie des Völkerrechts liegt jedoch eine detaillierte und weitaus weniger bekannte Auseinandersetzung mit den normativen Geltungsbedingungen von Recht überhaupt zugrunde, bei der der spanische Theologe das Verhältnis von Naturrecht und positivem Recht sowie von rechtlicher und politischer Integration im methodischen Spannungsfeld zwischen Rechtsphilosophie und Theologie neu bestimmt. Der vorliegende Band erschließt deshalb die Theorie des Völkerrechts des Begründers der »Schule von Salamanca« im Zusammenhang mit der grundlegenden Frage nach der Normativität des Rechts.

Die erste Abteilung dieses Bandes widmet sich philologischen Fragen, da der Interpretationsarbeit an Vitorias *Relectiones* und an seinen Kommentaren zur *Summa Theologiae* vielfältige Herausforderungen der Erschließung der Texte vorausliegen, die ganz eigene Probleme aufweisen. Anhand einschlägiger Texte macht Joachim Stüben daher auf einige philologische Schwierigkeiten in der Übersetzung der Texte Vitorias aufmerksam, die von der Überlieferungslage, den rhetorischen Mitteln und der Überschneidung humanistischer und scholastischer Begrifflichkeiten bis zur Einordnung in Vitorias theologisches Gesamtwerk reichen.

Die sich hieran anschließende zweite Abteilung des Bandes widmet sich dem Zusammenhang zwischen Gesetzesgeltung und praktischer Rationalität in Vitorias Rechtskonzeption. Anselm Spindler argumentiert, dass Vitoria unter Rekurs auf Thomas von Aquins Konzept praktischer Wissenschaft eine vernunftnormative Theorie der Gesetzesgeltung entwickelt. Juan Cruz Cruz arbeitet in seinem Beitrag heraus, wie die Tugend der *Epike* als praktische Rückführung des positiven Gesetzes auf seinen naturrechtlichen Zweck des Gemeinwohls die praktische Rationalität von allgemeinen Normen auch angesichts der Vielfalt von Einzelfällen gewährleistet. Die folgenden beiden Beiträge wenden sich dem Ursprung der Verpflichtungskraft von positivem Recht zu: Während Augusto Sarmiento bei Vitoria die Geltung positiver Gesetze in einer theologischen Anthropologie begründet sieht, geht Gideon Stiening den Einflüssen des Voluntarismus scotistischer Provenienz nach und arbeitet bei Vitoria einen theonomen Verpflichtungsbegriff heraus.

Die dritte Abteilung thematisiert die politischen Geltungs- und Konstitutionsbedingungen von Recht. *Jörg A. Tellkamp* untersucht im Lichte der Auseinandersetzung Domingo de Sotos mit der Eroberung Amerikas Vitorias Konzept der legitimen Titel und arbeitet heraus, welcher Stellenwert dem Gewissen bei der kriegsrechtlichen Begründung der spanischen Eroberung der ›entdeckten‹ Gebiete zukommt. *Andreas Niederberger* erörtert den Zusammenhang von Recht und öffentlicher Ordnung anhand des Verhältnisses von *potestas civilis* und *res publica* und argumentiert für eine Theorie der Bedingungen der Möglichkeit legitimer öffentlich-rechtlicher Verhältnisse bei Vitoria. Im Hinblick auf die Vorstellung einer alle Menschen und eine Vielheit von partikularen politischen Einzelgemeinwesen umfassenden Rechtsgemeinschaft bei Vitoria untersucht *Kirstin Bunge*, in welcher Weise auf die Gleichheit aller Menschen Bezug genommen wird und wie sich dies auf der Ebene des *ius gentium* individualrechtlich und nationentheoretisch auswirkt. Entgegen der häufig in der Literatur zu findenden Einordnung Vitorias als Vertreter einer kosmopolitischen Philosophie plädiert *Johannes Thumfart* für eine globalpolitische Lesart der Texte Vitorias, der zufolge sie als konkrete Stellungnahmen zu den politischen Vorgängen im Zusammenhang des Kolonialismus zu verstehen sind. *Andreas Wagner* beleuchtet, wie aus Vitorias völkerrechtlichen Thesen Rückschlüsse auf einen ›liberalen‹ Begriff von Rechten als solchen gezogen werden können und wie dieser sich zu Prinzipien wie denjenigen der kollektiven und individuellen Selbstbestimmung und der *rule of law* verhält.

Den Abschluss dieses Sammelbandes bildet eine vierte Abteilung mit Beiträgen, die sich mit Vitorias Konzeption des Völkerrechts befassen. *Stefan Kadelbach* rekonstruiert die Herausbildung einer modernen Völkerrechtswissenschaft aus moraltheologischen Fragestellungen anhand von Vitorias *ius gentium*-Begriff, der eine Welt vieler partikularer Gemeinwesen umgreift. Unter besonderer Berücksichtigung schöpfungstheologischer und heilsgeschichtlicher Aspekte weist *Norbert Brieskorn* auf die enge Verzahnung von Philosophie und Theologie und auf die theologische Prägung des Staats- und Völkerrechts bei Vitoria hin. Nach *Merio Scattola* kommt Vitoria insofern eine besondere historische Stellung zu, als er notwendige Aspekte des Völkerrechts im Gedanken der virtuellen Übereinkunft der Menschheit verortet und das *ius gentium* deshalb vollständig dem positiven menschlichen Recht zuschlagen kann, ohne es ins Belieben souveräner Staaten zu stellen. *Matthias Kaufmann* bestimmt die Stellung von Vitorias Völkerrechtskonzeption zwischen der thomistischen und römisch-rechtlichen Tradition auf der einen und den Beiträgen von Luis de

Molina und Francisco Suárez auf der anderen Seite, um dann gegen Carl Schmitts Lesart zu zeigen, dass Vitoria über den unmittelbaren innerkatholischen Kontext seiner Arbeiten hinaus von systematischer Bedeutung ist.

Die Beiträge gehen zurück auf eine im Dezember 2008 in Frankfurt am Main veranstaltete Konferenz, die im Rahmen des von Prof. Matthias Lutz-Bachmann geleiteten Forschungsprojekts zur »Schule von Salamanca« des Exzellenzclusters 243 »Die Herausbildung normativer Ordnungen« an der Goethe-Universität durchgeführt worden ist. Wir danken dem Direktorium des Exzellenzclusters für die finanzielle Unterstützung der Konferenz und der Buchpublikation.

Kirstin Bunge Anselm Spindler Andreas Wagner

Foreword

Reading the works of Francisco de Vitoria (1483–1546) is often motivated by the interest of determining his contribution to a history of international law. Vitoria's theory of international law, however, is based on a detailed and far less known discussion of the conditions of the normative validity of law in general. In this discussion, he redefines the relationship between natural law and positive law on the one hand and of legal and political integration on the other, always navigating the methodological tension between philosophy, jurisprudence and theology. This volume, therefore, aims at discovering Vitoria's theory of international law in connection with the more fundamental question of the normativity of law.

The first section of this volume is devoted to philological questions concerning the multiple textual challenges which Vitoria's *Relectiones* and his comments on the *Summa Theologiae* present. Referring to a number of relevant primary texts, Joachim Stüben elucidates some philological difficulties in translating the writings of Vitoria, which range from the complex web of textual traditions, rhetorical means, and the intersection of humanist and scholastic terminology to a classification of these writings in the context of Vitoria's theological oeuvre.

The subsequent section investigates the relationship between the normativity of law and practical rationality in Vitoria's legal theory. Anselm Spindler argues that Vitoria develops a theory of legal validity based on the normativity of practical reason, having recourse to Thomas Aquinas's concept of a practical science. Juan Cruz Cruz investigates how, in Vitoria, the virtue of *Epikeia* as a practical reduction of the positive law to its natural law goal of the common good guarantees the practical rationality of general standards even in the face of a diversity of individual cases. The next two papers turn to the origin of the binding force of positive law: While Augusto Sarmiento sees Vitoria's concept of the validity of positive laws as grounded in theological anthropology, Gideon Stiening explores the influences of Scotist voluntarism and argues for a theonomic commitment in Vitoria's thought.

The third section is devoted to the political and constitutional conditions of the validity of law. Jörg A. Tellkamp examines Vitoria's writings in light of Domingo de Soto's discussion of the conquest of America and works out the role

of conscience in the legal justification of the Spanish war in the New World. *Andreas Niederberger* discusses the link between law and public order according to the relation of the concepts of *potestas civilis* and *res publica* and argues for a theory of the conditions underlying the possibility of legitimate public law in Vitoria's thought. With regard to the idea of a legal community including all humans and a multiplicity of particular political communities, *Kirstin Bunge* investigates how Vitoria refers to the equality of all human beings and how this affects his conception of *ius gentium* with respect to individual rights and a theory of the nation-state. Contrary to the common reading of Vitoria as a representative of the cosmopolitan tradition, *Johannes Thumfart* argues for a global-political reading of his writings according to which these are intended as a contribution to the specific political processes in the context of colonialism. *Andreas Wagner* explores how Vitoria's statements on international law allow for inferences with respect to a 'liberal' concept of rights as such and how this concept relates to the ideas of collective and individual self-government and of the rule of law.

The concluding section of this volume deals with Vitoria's conception of international law. *Stefan Kadelbach* reconstructs the emergence of a modern science of international law from a moral-theological context on the basis of Vitoria's discussion of *ius gentium* which integrates a plurality of particular communities. With special reference to the theology of creation and salvation, *Norbert Brieskorn* stresses the close link between philosophy and theology and the theological character of civil and international law according to Vitoria. *Merio Scattola* assigns Vitoria a special place in the history of international law, insofar as he develops many crucial aspects of international law from the idea of a virtual agreement of humanity, thus rendering *ius gentium* a part of purely positive human law without subjecting it to the will of sovereign states. *Matthias Kaufmann* locates Victoria's concept of international law between the Thomistic and the Roman legal tradition on the one hand and the contributions of Luis de Molina and Francisco Suárez on the other hand in order to show – contrary to Carl Schmitt's reading – that Vitoria's contribution is of systematic significance beyond the immediate intra-Catholic debates of his time.

The contributions of this volume date back to the conference "The normativity of law according to Francisco de Vitoria", held in December 2008 in Frankfurt am Main. The conference was organized by Prof. Matthias Lutz-Bachman's research project "The School of Salamanca" in the context of the Cluster of Excellence 243 "The Formation of Normative Orders" at the

Goethe University. We thank the board of the Cluster of Excellence for financial support of the conference and publication of this volume.

Kirstin Bunge Anselm Spindler Andreas Wagner

Prefacio

Francisco de Vitoria (1483–1546) suele ser leido bajo el interés de situar su obra en la historia del derecho internacional. Sin embargo, la teoría de Vitoria sobre el derecho internacional tiene a la base una discusión detallada, y mucho menos conocida, acerca de las condiciones normativas de validez del derecho en general. El teólogo español redefine en dicha discusión la relación entre el derecho natural y positivo, además de la relación entre integración política y legal, y lo hace en el espacio de la tensión metodológica entre Filosofía del derecho y Teología. Es por eso que el presente volumen explora la teoría del derecho internacional del fundador de la «Escuela de Salamanca» en relación con la pregunta fundamental acerca de la normatividad del derecho.

La primera parte del volumen está dedicada a preguntas de tipo filológico, teniendo en cuenta que el trabajo interpretativo en torno a las *Relectiones* de Vitoria y a sus comentarios sobre la *Summa Theologiae* presupone diversos desafíos en cuanto a la interpretación del texto –las cuales presentan sus propios problemas. En esta línea, *Joachim Stüben* llama la atención, por medio de textos clave, acerca de las dificultades filológicas en la traducción de los textos de Vitoria. Ellas atañen desde el contexto histórico de dichos textos, pasando por los medios retóricos y la intersección de esquemas conceptuales humanísticos y escolásticos, hasta incluir finalmente el lugar que ocupan los textos en la obra teológica completa de Vitoria.

La segunda parte del volumen, introducida seguidamente, se concentra en la relación entre validez legal y racionalidad práctica en la concepción del derecho de Vitoria. *Anselm Spindler* sostiene la tesis según la cual, Vitoria desarrolla una teoría de la validez legal de tipo normativo-racional, apoyándose en el concepto de ciencia práctica de Santo Tomás de Aquino. *Juan Cruz Cruz* elabora, en su artículo, la manera en que la virtud de la *Epikie* –entendida como reducción práctica de la ley positiva al fin del bien común del derecho natural– garantiza la racionalidad práctica de las normas generales incluso en vistas a la diversidad de casos específicos. Los dos artículos que siguen se dedican al origen de la fuerza constrictiva del derecho positivo: mientras que *Augusto Sarmiento* considera que la validez de las leyes positivas en Vitoria está fundada en una Antropología teológica, *Gideon Stiening* sigue la huella a las influencias del voluntarismo de origen escocés y elabora un concepto teonómico del deber en Vitoria.

La tercera parte tematiza las condiciones políticas de constitución y de validez del derecho. *Jörg A. Tellkamp* investiga el concepto de títulos legítimos en Vitoria a la luz de la discusión de Domingo de Soto en torno al descubrimiento de América, y analiza el lugar que se otorga a la conciencia en la fundamentación, desde el derecho de guerra, de la conquista de las regiones «descubiertas». *Andreas Niederberger* discute la conexión entre derecho y orden público con ayuda de la relación entre *potestas civilis* y *res publica*, y argumenta en favor de una teoría de las condiciones de posibilidad de las relaciones público-legales en Vitoria. Con vistas a la idea de una comunidad de derecho que comprenda a todos los seres humanos y a la diversidad de comunidades políticas particulares en Vitoria, *Kirstin Bunge* investiga la manera en que se hace referencia a la condición de igualdad de todos los hombres y cómo influye esto en el ámbito del *ius gentium*, tanto desde el punto de vista del derecho individual como desde la teoría de estado. Adoptando una posición contraria a la frecuentemente encontrada en la literatura, y que consiste en clasificar a Vitoria como defensor de una Filosofía del Cosmopolitismo, *Johannes Thumfart* defiende una lectura de los textos de Vitoria desde el punto de vista de la política global, según la cual, dichos textos deben ser entendidos como una toma de posición concreta respecto a los procesos políticos en el contexto del colonialismo. *Andreas Wagner* aclara, por un lado, la manera en que se pueden extraer conclusiones en relación con un concepto liberal de derechos en cuanto tales, a partir de las tesis de Vitoria sobre el derecho internacional; aclara además, cómo se comporta dicho concepto en relación con principios tales como el de la autodeterminación individual y colectiva y el principio de la *rule of law*.

El cierre de este compendio de artículos corresponde a una cuarta parte, en la que se reunen contribuciones en torno a la concepción del derecho internacional de Vitoria. *Stefan Kadelbach* reconstruye el desarrollo de una ciencia moderna del derecho internacional a partir de preguntas moral-teológicas y con ayuda del concepto de *ius gentium* de Vitoria, el cual comprende a un mundo formado a partir de muchas comunidades particulares. *Norbert Brieskorn* llama la atención –apelando especialmente a aspectos creacionistas-teológicos y de la historia sagrada– sobre la estrecha articulación entre Filosofía y Teología por un lado, y sobre el tinte teológico del derecho público y el derecho internacional en Vitoria, por otro. De acuerdo con *Mario Scattola*, Vitoria posee un lugar especial en la historia por el hecho de haber clasificado aspectos necesarios del derecho internacional en términos del acuerdo virtual de la humanidad, y al haber podido, de este modo, subsumir completamente al *ius gentium* bajo el

derecho humano positivo, sin por ello sujetarlo al arbitrio del estado soberano. *Matthias Kaufmann* fija el lugar de la concepción de Vitoria del derecho internacional, por un lado entre las tradiciones del tomismo y del derecho romano, y por otro entre los aportes de Luis de Molina y Francisco Suárez, para mostrar así –en contraste con la interpretación de Carl Schmitt– que Vitoria posee un significado sistemático, que va más allá del contexto católico inmediato de sus trabajos.

Las contribuciones son originales de un Congreso que tuvo lugar en Diciembre de 2008 en Frankfurt (Main), el cual fue realizado en el marco del proyecto de investigación en torno a la «Escuela de Salamanca», dirigido por el Profesor Matthias Lutz-Bachmann y perteneciente al Grupo de Excelencia 243 «La formación de órdenes normativos» de la Universidad Johann Wolfgang Goethe en Frankfurt. Agradecemos a la directiva del Grupo de Excelencia por el financiamiento otorgado para la realización del Congreso y la publicación de este libro.

Kirstin Bunge Anselm Spindler Andreas Wagner

Avant-propos

On lit généralement les ouvrages de Francisco de Vitoria (1483–1546) avec l’ambition de les intégrer dans une histoire du droit international. Or sa théorie du droit des gens est fondée sur une analyse détaillée, quoique moins connue, des conditions de validité du droit en général. Dans le contexte de cette analyse, Vitoria entreprend une nouvelle explication de la relation entre droit naturel et droit positif d’une part et entre intégration légale et intégration politique d’autre part, dans un cadre méthodologique défini par la philosophie du droit et la théologie. Les essais du présent volume abordent ainsi la théorie du droit des gens vitorienne en la mettant en rapport avec la question fondamentale de la normativité du droit.

La première partie du volume est consacrée à des aspects philologiques, puisque avant même de commencer le travail d’interprétation des *Selectiones* vitoriennes et de ses commentaires de la *Summa Theologiae*, il faut relever de multiples défis d’interprétation. En s’appuyant sur des textes en rapport avec la problématique de ce volume, Joachim Stüben attire l’attention sur des difficultés d’édition et de traduction qui sont liées à la diffusion et à la disponibilité des textes, aux moyens rhétoriques, à l’entrecroisement des discours humanistes et scolastiques et à la place des textes dans l’œuvre théologique de Vitoria.

La deuxième partie se concentre sur la relation entre législation et rationalité pratique dans la conception vitorienne du droit. Selon Anselm Spindler, Vitoria construit une théorie de la validité du droit fondée sur la normativité de la raison et en référence au concept thomasien de la science pratique. Juan Cruz Cruz met en évidence comment la vertu d’*épikie*, entendue comme la soumission d’une loi positive à sa fin naturelle qui est de garantir le bien commun, peut garantir la raisonnabilité de règles générales, même dans leur application à une diversité de cas singuliers. Les deux essais suivants remontent à l’origine de la force obligatoire du droit positif: tandis qu’Augusto Sarmiento propose de voir cette origine dans une anthropologie théologique, Gideon Stiening la caractérise comme théonome, en s’appuyant sur l’influence du volontarisme scotiste.

La troisième partie discute les conditions politiques de la constitution et de la validité du droit. En se référant à l’analyse que fait Domingo de Soto de la conquête de l’Amérique, Jörg A. Tellkamp étudie le concept de «titres légitimes» et met en évidence le rôle de la conscience dans la justification en termes de

droit de guerre de la conquête espagnole des nouveaux territoires. *Andreas Niederberger* présente le rapport entre droit et ordre public en référence à la relation entre *potestas civilis* et *res publica* et invoque des arguments en faveur d'une théorie des conditions de possibilité d'un ordre de droit public chez Vitoria. En s'appuyant sur l'idée d'une communauté de droit incluant tous les êtres humains et une pluralité de sociétés politiques particulières, *Kirstin Bunge* la manière dont Vitoria se réfère à l'égalité de tous les hommes et comment cela se répercute au niveau des droits individuels et de la théorie des nations. Contrairement à une tendance fréquente, qui associe Vitoria à la tradition cosmopolite, *Johannes Thumfart* propose une lecture de ses textes dans un cadre politique mondial et montre qu'ils sont avant tout des prises de position concrètes dans les discussions politiques d'alors sur le colonialisme. *Andreas Wagner* met en lumière comment à partir des thèses vitoriennes sur le droit des gens il est possible de déduire un concept libéral de droits comme tels, et comment ce concept est lié aux principes d'autodétermination individuelle et collective et de *rule of law*.

La dernière partie de ce présent volume est consacrée à la théorie du droit des gens à proprement parler. *Stefan Kadelbach* montre comment s'est développée une science du droit international moderne sur la base de questionnements moraux et théologiques en recourant au concept vitorien de *ius gentium*, qui englobe un monde de multiples communautés particulières. En examinant plus particulièrement certains aspects qui relèvent d'une théologie de la création et de l'histoire eschatologique, *Norbert Brieskorn* attire l'attention sur la combinaison de philosophie et de théologie et sur le caractère théologique du droit de l'État et des gens chez Vitoria. Selon *Merio Scattola*, la place particulière que Vitoria occupe dans l'histoire tient à ce qu'il rattache des aspects indispensables du *ius gentium* à l'idée d'accord virtuel de l'humanité et qu'il intègre ainsi le droit des gens dans le droit positif sans l'abandonner au bon plaisir des États souverains. *Matthias Kaufmann* situe la conception vitorienne du droit des gens entre tradition thomiste et celle du droit romain d'un côté, et les positions postérieures de Luis de Molina et de Francisco Suárez d'un autre côté, afin de montrer contre Carl Schmitt que la signification systématique de Vitoria s'étend au-delà du contexte immédiat du débat intra-catholique.

Les différentes contributions de ce volume ont d'abord été présentées lors d'un colloque que nous avons organisé en décembre 2008 à l'université Johann Wolfgang Goethe de Francfort-sur-le-Main dans le cadre d'un projet sur «l'école de Salamanque» du Centre d'Excellence 243 «La formation d'ordres

normatifs», animé par Matthias Lutz-Bachmann. Nous remercions les directeurs du Centre d'Excellence pour le soutien financier qu'ils ont apporté à l'organisation du colloque et à la publication de ce livre.

Kirstin Bunge Anselm Spindler Andreas Wagner

I. Philologische Vorbemerkungen

Wie soll man Vitoria übersetzen?

Einige Gedanken zu Sprache und Inhalt der Relektion *De potestate civilis* und des Kommentars zu den Quästionen *De lege* des hl. Thomas¹

Joachim Stüben

I. Übersetzung und Übertragung

Alle, die sich wissenschaftlich mit Vitoria beschäftigen, benutzen die lateinischen Fassungen seiner Werke, die in Handschriften und Drucken überliefert sind. Übersetzungen werden dabei flankierend zur kritischen Orientierung verwendet. Interessierte, die nicht einschlägig vorgebildet sind, bedienen sich besser einfacher Ausgaben in modernen Sprachen. In den letzteren Fällen bietet sich ein freierer Umgang mit dem zu übersetzenden Text an. Der Verfasser möchte hier in eigener Terminologie nicht von Übersetzungen, sondern von Übertragungen sprechen. Der Unterschied, der keinerlei Wertung einschließt, ist dieser: Eine Übersetzung richtet sich nicht sklavisch, aber doch in einem grammatisch wie stilistisch vertretbaren Maße nach Wortlaut und Kolorit der jeweiligen Vorlage. Eine Übersetzung hat ihren Sinn somit darin, den ihr zugrunde liegenden Urtext zu erschließen. Sie ist für eine Zielgruppe gedacht, die mit der Sprache dieses Urtextes gut vertraut ist. Deswegen ist es folgerecht, Übersetzungen bilingual zu verorten. Nur dort, wo sie dem Auge der kundig Lesenden und Vergleichenden ausgesetzt sind, erfüllen sie ihren Zweck.

Eine Übertragung hingegen soll ein fremdsprachiges Werk so wiedergeben, dass der Inhalt richtig erfasst und dabei eine Schreibart gewählt wird, die möglichst eng an den Eigenheiten der Übertragungssprache ausgerichtet ist. Im besten Falle gelingt es dabei andersherum auch, das Gepräge des Urtextes ein Stück weit zu bewahren. Zielgruppe sind somit Personen, die das Original mangelhaft oder gar nicht verstehen würden, und nicht solche, die es sich wider bessere Kenntnis in ihrer Muttersprache bequem machen wollen.

¹ Dieser Aufsatz beruht auf einem Vortrag, den der Verfasser auf der Konferenz *Francisco de Vitoria und die Normativität des Rechts* am 18.12.2008 in Frankfurt am Main hielt. Er wurde für den Druck überarbeitet, dabei aber die mündliche Form aus Gründen der Authentizität ein Stück weit bewahrt.

Es ist nicht zu leugnen, dass es eine Reinform in beiden Fällen nicht gibt, sondern nur Annäherungen an das jeweilige Ideal. Des Weiteren ist unbestritten, dass es Texte gibt, deren literarische Gattung eine Übersetzung eigentlich nicht zulässt, z.B. Lyrik. Schließlich ist zu bedenken, dass die Erstellung von Übertragungen besser gelingt, wenn die Zielsprache zu der Ausgangssprache in einem engen verwandschaftlichen Verhältnis steht. Die Linguisten nennen das Interferenz. So haben es etwa Spanier leichter als Deutsche, Vitoria zu übertragen; denn Vitoria sprach im täglichen Umgang gewiss Castellano. Er bringt in seinen Vorlesungen gelegentlich Einsprengsel in dieser Sprache, und sein Latein weist hin und wieder Hispanismen auf.²

Ein Beispiel für eine ansprechende Übertragung stellt die deutsche Ausgabe von *De legibus et Deo legislatore* des Francisco Suárez dar, die Norbert Brieskorn vor einigen Jahren besorgte.³ Die zweisprachige Ausgabe von Votorias Kommentar zu den Quästionen *De lege* des hl. Thomas,⁴ die der Verfasser dieses Aufsatzes angefertigt hat, ist hingegen als Übersetzung angelegt.⁵

Im Folgenden soll anhand des letztgenannten Textes und der Vorlesung *De potestate civili* auf Probleme aufmerksam gemacht werden, mit denen man als Philologe, der zum Detail verdammt ist, zu kämpfen hat. Inhaltlich handelt es sich in beiden Fällen zweifellos um zentrale Quellen zum Rechts- und Staatsverständnis Votorias. Andere Texte des spanischen Spätscholastikers werden manchmal einbezogen.

- 2 So ist etwa das von Vitoria häufig gebrauchte *non obstante* eine Analogiebildung zu dem spanischen *no obstante*.
- 3 Francisco Suárez, *Abhandlung über die Gesetze und Gott den Gesetzgeber*. Übers., hrsg. u. mit einem Anhang vers. v. Norbert Brieskorn. Freiburg u.a.: Haufe, 2002. Man beachte die »Editorischen Bemerkungen« (*ibid.*, 7).
- 4 Es handelt sich um die Quästionen 90 bis 108 der *Prima Secundae* innerhalb der *Summa theologiae*, die zusammenfassend (wie hier ab jetzt) mit *Tractatus de lege*, auch mit *Lex-Traktat* oder *Abhandlung über das Gesetz* betitelt werden. Im Folgenden steht das Kürzel STh für die *Summa theologiae* des Aquinaten, das Kürzel ComSTh für Votorias diesbezüglichen Kommentar, DThA für *Deutsche Thomas-Ausgabe*.
- 5 Francisco de Vitoria, *De lege*. Lat.-dt. Übers. u. hrsg. v. Joachim Stüben. Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog, 2010.

II. Vitorias Werke

Antonio Truyol y Serra, ehemals Professor für Rechtsphilosophie an der Universität von Murcia, bemerkte 1946 anlässlich des 400. Todestages Francisco de Vitorias, dass der gelehrte und geehrte Salmantiner Professor nahezu ausschließlich »als Begründer der internationalen Rechtswissenschaft und als Verfasser der beiden unvergänglichen ›relectiones de Indis‹ gewürdigt werde. »Fraglos«, so heißt es weiter, »ist dies auch sein besonderer Ehrentitel.«⁶ Bekanntlich wurden die Vorlesungen *De Indis*, gehalten 1538 oder 1539, und *De iure belli*, vorgetragen 1539,⁷ im Laufe des 20. Jahrhunderts mehrfach herausgegeben bzw. übersetzt. Sie liegen in Spanisch, Italienisch, Französisch, Englisch, Deutsch und vermutlich noch in weiteren Sprachen vor.⁸ Truyol y Serra bemerkt weiter:

Indessen dürfen wir [...] die übrigen Aspekte seines Werkes nicht übersehen [...]. Manche Darstellungen seiner Lehre unterstrichen z. B. die Bedeutung, die im innerstaatlichen öffentlichen Recht seiner ›relectio de potestate civili‹ beizumessen ist, einem Meisterwerk, das den Vergleich mit den beiden vorgenannten aushält.⁹

Diese Schöpfung Vitorias nimmt in der Hierarchie der Bekanntheit Platz drei ein. Die Editionsgeschichte zeigt, dass die Vorlesung *De potestate civili* zu wiederholten Malen als druckwürdig angesehen wurde.¹⁰ Eine 2007 in zweiter Auflage erschienene spanische Vitoria-Ausgabe vereint die Vorlesungen *De potestate civili*, *De Indis* und *De iure belli*,¹¹ 2008 ist noch eine kritische Ausgabe von

⁶ Antonio Truyol y Serra, *Die Grundsätze des Staats- und Völkerrechts bei Francisco de Vitoria*. Zürich: Thomas-Verlag, 1947, 11.

⁷ Ulrich Horst, »Leben und Werke Francisco de Vitorias«. In: Francisco de Vitoria, *Vorlesungen I (Relectiones): Völkerrecht, Politik, Kirche*. Hrsg. v. Ulrich Horst, Heinz-Gerhard Justenhoven, Joachim Stüben. Stuttgart u. a.: Kohlhammer, 1995, 84–96.

⁸ Zwei Beispiele: Francisco de Vitoria, *Political Writings*. Ed. by Anthony Pagden and Jeremy Lawrence. Cambridge: Cambridge University Press, 1991, 231–292, 293–327; ders., *Vorlesungen II (Relectiones): Völkerrecht, Politik, Kirche*. Hrsg. v. Ulrich Horst, Heinz-Gerhard Justenhoven, Joachim Stüben. Stuttgart u. a.: Kohlhammer, 1997, 370–541, 542–605.

⁹ Truyol y Serra, *Grundsätze des Staats- und Völkerrechts*, 11.

¹⁰ Ein Beispiel: Francisco de Vitoria, *Über die staatliche Gewalt. De potestate civili*. Eingel. u. übers. v. Robert Schnepf. Berlin: Akademie-Verlag, 1992.

¹¹ Francisco de Vitoria, *Sobre el poder civil, Sobre los indios, Sobre el derecho de la guerra*. Estudio preliminar, traducción y notas de Luis Frayle Delgado. Comentario crítico de José-Leandro Martínez-Cardós Ruiz. Madrid: Editorial Tecnos, ²2007 [1998].

De potestate civilis hinzugekommen, die der Verfasser aber noch nicht benutzen konnte.¹²

Das übrige Œuvre Vitorias spielt in der Forschung bis heute keine gleichrangige Rolle. Ein Text wie der Kommentar zum *Tractatus de lege* ist aber z. B. für die Frage nach Rechtsbegründung und Rechtsgeltung bei Vitoria nicht nachrangig.¹³ Deshalb ist es überaus verdienstvoll, dass Anthony Pagden und Jeremy Lawrence 1991 eine Teilübertragung dieser Auslegungen ins Englische vorlegten¹⁴ und Luis Frayle Delgado 1995 eine spanische Ausgabe von Vitorias Kommentierung des *Tractatus de lege*,¹⁵ 2001 eine Teiledition von Vitorias Kommentierung des *Tractatus de iustitia*¹⁶ des hl. Thomas auf den Markt brachte. Diese Unternehmungen haben zu einer größeren Verbreitung dieser Quellentexte über den engen Kreis der Fachleute hinaus beigetragen.

Wie setzt sich das überkommene Werk Vitorias zusammen? Man teilt es in drei Gruppen: in die *relectiones* oder außerordentlichen Vorlesungen, in die *lecturae* oder ordentlichen Vorlesungen und summativ in den weniger bedeutenden Rest, z. B. auf Spanisch verfasste Briefe.¹⁷ Eine Relection (wörtlich: Wiedervorlesung) war innerhalb des Salmantiner Lehrbetriebs eine durch die Universitätssitzungen geregelte Sonderveranstaltung am Ende eines Studienzyklus. Sie bestand in einem zweistündigen erörternden Vortrag mit anschließender Plenardiskussion. Diesen Vortrag, der sich an alle Angehörigen der Hochschule richtete, hatte ein Lehrstuhlinhaber zu einem vorgegebenen Gegenstand zu halten. Der Zweck bestand in einer vertiefenden Behandlung der Studieninhalte unter Berücksichtigung aktueller Fragestellungen.¹⁸ Vitoria hielt

¹² Francisco de Vitoria, *Selectio de potestate civilis. Estudios sobre su philosophía política*. Edición crítica por Jesús Cordero Pando. Madrid: Consejo Superior de Investigaciones Científicas, 2008.

¹³ Francisco de Vitoria, *Comentario al tratado de la ley (I-II, QQ. 90–108). Fragmentos de relectiones. Dictámenes sobre cambios*. Edición preparada por el R.P. Vicente Beltrán de Heredia, O.P. Madrid: Instituto Francisco de Vitoria, 1952. Die Textfassung basiert auf dem *Codex Ottobonianus Latinus* 1000 der Biblioteca Vaticana.

¹⁴ Vitoria, *Political Writings*, 153–204.

¹⁵ Francisco de Vitoria, *La ley*. Estudio preliminar y traducción de Luis Frayle Delgado. Madrid: Editorial Tecnos, 1995.

¹⁶ Francisco de Vitoria, *La Justicia*. Estudio preliminar y traducción de Luis Frayle Delgado. Madrid: Editorial Tecnos, 2001. Die Ausgabe enthält ComSTh II-II q. 57–61.

¹⁷ Luis Frayle Delgado, »Estudio preliminar«. In: Vitoria, *Sobre el poder civil*, XI.

¹⁸ Heinz-Gerhard Justenhoven, *Francisco de Vitoria zu Krieg und Frieden*. Köln: Bachem, 1991, 10.

wohl seit 1527 Relektionen, die jüngste erhaltene stammt aus dem Jahre 1540.¹⁹ Er hatte nicht nur künftige Theologen vor sich, sondern auch Studenten, die später als Rechtsanwälte, Kronratsmitglieder oder Ärzte weltlichen Berufen nachgehen sollten.²⁰

Die regulären Vorlesungen hielt Vitoria von 1526 bis mindestens 1541²¹ als Inhaber der *Cátedra de Prima de Teología* in Salamanca. Offenbar legte Vitoria in diesen Veranstaltungen nicht mehr, wie bis dahin, die *Sententiae* des Petrus Lombardus aus, jedenfalls nicht mehr ausschließlich,²² sondern nach Pariser Vorbild die *Summa theologiae*²³ des hl. Thomas.²⁴ Der Begriff der *lectura* ist dabei von dem der *lectio* nicht grundlegend verschieden, wenn man unter dieser mit Grabmann »die Erklärung eines geschriebenen Textes seitens des magister«²⁵ versteht. Vitoria tat das unter Berücksichtigung von Gegenwartsproblemen moraltheologischer und juristischer²⁶ Art mit gleichzeitigem Blick auf den engeren Zirkel von Studierenden, die sich später in geistlichen Berufen zu bewähren hatten.²⁷ Man kann auch sagen: Die Lektüren richteten sich vorrangig an den kleineren Hörerkreis angehender Theologen, die später als Beichtväter, Bischöfe oder Äbte wirken sollten.

19 Horst, »Leben und Werke«, 42f., 98f.

20 Eine Anspielung auf aktuelle oder erst kurz zurückliegende Ereignisse (den Aufstand der *Comuneros*) findet sich *De potestate civili* 7, am Ende (*Vorlesungen I*, 130). Dazu Horst, »Leben und Werke«, 21, 44, 49.

21 John P. Doyle, »Introduction«. In: Francisco de Vitoria, *Relection on Homicide & Commentary on Summa theologiae II^a-II^e Q. 64 (Thomas Aquinas)*. Transl. with an Introduction and Notes by John P. Doyle. Milwaukee: Marquette University Press, 1997, 24.

22 José Barrientos García, »Los tratados ›De legibus‹ y ›De iustitia et iure‹ en la Escuela de Salamanca de los siglos XVI y XVII«. In: *Salamanca. Revista de Estudios* 47 (2001), 376 (mit Bezug auf die für den *Tractatus de lege* einschlägigen Stellen bei Petrus Lombardus).

23 Martin Grabmann, *Geschichte der scholastischen Methode nach gedruckten und ungedruckten Quellen*. Bd. 2. Freiburg im Breisgau: Herder, 1911, 24: »Für die monumentalen systematischen Gesamtdarstellungen der spekulativen Theologie wird im 13. Jahrhundert der Name ›Summa‹ allgemein üblich.«

24 Horst, »Leben und Werke«, 23, 36f.; Barrientos García, »Los tratados«, 372.

25 Grabmann, *Geschichte der scholastischen Methode*, 13.

26 So ComSTh I-II q. 104, a. 3 (Comentario, 78): Notwendigkeit von Zehntzahlungen; q. 105, a. 2, prop. 5 (ibid., 83): Steuergerechtigkeit; q. 105, a. 2, prop. 11 (ibid., 84): Notwendigkeit des sozialen Ausgleichs.

27 Luis Frayle Delgado, »Estudio preliminar«. In: Francisco de Vitoria, *Sobre la magia*. Estudio preliminar y traducción de Luis Frayle Delgado. Salamanca: Editorial Tecnos, 2006, 12f.

Problematisch ist der Überlieferungsweg von Vitorias Vorlesungen: Sie liegen nur in Mit-, Nach- und Abschriften sowie in späteren Drucken vor.²⁸ Die Erschließung und nachfolgende Drucklegung der Lektüren setzte überhaupt erst am Ende des 19. Jahrhunderts ein.²⁹ Das heißt, dass wir letztlich mit Erzeugnissen aus zweiter Hand arbeiten müssen, weil es nicht anders geht. Allerdings darf man deswegen nicht verzweifeln: Da Vitoria die Lehrmethode des langsamens Diktats praktizierte,³⁰ besteht einige Hoffnung, dass das Überkommene seine Ausführungen im Großen und Ganzen mit einer akzeptablen Zuverlässigkeit bewahrt hat. Eine Reihe von Abweichungen in den Handschriften und Druckausgaben sind aber nicht zu leugnen.³¹ Deswegen die unzweideutige Feststellung: Es hat sich nach jetzigem Erkenntnisstand keine einzige Handschrift der Relektionen und Lektüren erhalten, die sich eindeutig auf Vitoria zurückführen lässt. Auch der vermutete Archetyp der Relektionen ist, streng genommen, nur ein Postulat.³²

III. Aufbau und Stil der Vorlesungen Vitorias

III.1 Die Relektionen

Zunächst ist Pagden und Lawrence im Grundsatz Recht zu geben: Sie stellen fest, dass Vitorias Relektionen nach einem dialektischen Schema angelegt sind, das seine Grundlage in der mittelalterlichen Quästionentradiiton hat, die sich

²⁸ Anthony Pagden, Jeremy Lawrence, »Introduction«. In: Vitoria, *Political Writings*, XXXIIIf.

²⁹ Daniel Deckers, *Gerechtigkeit und Recht. Eine historisch-kritische Untersuchung der Gerechtigkeitslehre des Francisco de Vitoria*. Freiburg (Schweiz), Freiburg (Breisgau): Universitätsverlag, 1991, 18; Joachim Stüben, »Die Relectiones des Francisco de Vitoria. Vorbemerkungen zum zweiten Band der lateinisch-deutschen Gesamtausgabe«. In: Vitoria, *Vorlesungen II*, 19–25.

³⁰ Horst, »Leben und Werke«, 37f.; Luis Frayle Delgado, »Estudio preliminar«. In: Francisco de Vitoria, *Sobre el matrimonio*. Estudio preliminar y traducción de Luis Frayle Delgado. Salamanca: Editorial Tecnos, 2005, 11.

³¹ Robert Schnepf, »Einleitung. Aufbau und Argumentation der *Relectio de Potestate Civilis* des Francisco de Vitoria«. In: Vitoria, *Über die staatliche Gewalt*, 4–6.

³² Stüben, »Die Relectiones des Francisco de Vitoria«, 19 (mit Literaturangaben); Vicente Beltrán de Heredia, »Introducción«. In: Vitoria, *Comentario*, 5–10.

Verzeichnis der Siglen und Abkürzungen / Abbreviations

I-II	Prima secundae Summae theologiae
II-II	Secunda secundae Summae theologiae
VI	Liber sextus Decretalium Bonifaci VIII
X	Decretales Gregorii IX.
Art., art., A., a.	articulus, articuli (Artikel)
BGPTMA	Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters
C./CC.	causa/causae
c./cc.	canon/canones (Kanon/e)
cap.	caput, capitulum (Kapitel)
CCSL	Corpus Christianorum, series Latina
CCCM	Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis
CHP	Corpus Hispanorum de pace
CICan	Corpus iuris canonici
CICiv	Corpus iuris civilis
Clem	Constitutiones Clementis V. (Clementinae)
Codex	Codex Iustinianus
ComSTh	Commentarii/-ia in Summam theologiae (Summenkommentar)
ComSent	Commentarii/-ia in Sententiarum (Sentenzenkommentar)
concl.	conclusio (Schluss)
CSEL	Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum
D	Digesta
D., d./DD., dd.	distinctio/distinctiones (Abschnitt/e)
d.a.c., d.p.c.	Gratiani ›dictum ante canonem‹, ›post canonem‹
d.init.	Gratiani ›dictum initiale‹
DG	Decretum Gratiani
DP	Defensor Pacis (eine Schrift des Marsilius)
DThA	Deutsche Thomasausgabe
EN	Nikomachische Ethik (eine Schrift des Aristoteles)
Etym	Etymologiarum libri duodecim (eine Schrift des Isidorus)
Inst	Instituções Gaii
MBP	Maxima bibliotheca veterum patrum et antiquorum scriptorum ecclesiasticorum
MGH	Monumenta Germaniae Historica
~ Fontes iuris	Fontes iuris Germanici antiqui in usum scholarum separatis editi
~ LL	Leges
PG	Patrologia, series Graeca (Migne)
PL	Patrologia, series Latina (Migne)
Polit	Politica (eine Schrift des Aristoteles)

Q	Qur'an (Koran)
Q., q./QQ., qq.	quaestio/quaestiones (Frage/n)
resp.	responsio/responsum (Antwort)
RIDC	Rivista Internazionale di Diritto Comune
ScG	Thomas von Aquin, Summa contra Gentiles (Summe gegen die Heiden)
Sent	Petrus Lombardus, Libri Quatuor Sententiarum (Sentenzen)
STh	Thomas von Aquin, Summa theologiae (Summe der Theologie)
Vg	Vulgata
ZRG	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte
~ Germ.	Germanistische Abteilung
~ Kan.	Kanonistische Abteilung
~ Rom.	Romanistische Abteilung
ZHF	Zeitschrift für historische Forschung
HZ	Historische Zeitschrift

Über die Autoren / Contributors

Norbert Brieskorn

Professor an der Hochschule für Philosophie, München.

Kirstin Bunge

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Exzellenzcluster »Die Herausbildung normativer Ordnungen« der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Juan Cruz Cruz

Professor für Philosophie an der Universität von Navarra, Pamplona/Spanien.

Stefan Kadelbach

Professor für Öffentliches Recht, Europarecht und Völkerrecht an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Matthias Kaufmann

Professor für Ethik am Seminar für Philosophie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Andreas Niederberger

Professor am Institut für Philosophie der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Augusto Sarmiento

Professor für Moraltheologie an der Universität von Navarra, Pamplona/Spanien.

Merio Scattola

Assoziierter Professor für politische Ideengeschichte am Dipartimento di Lingue e Letterature Anglo-Germaniche e Slave der Università di Padova, Padua/Italien.

Anselm Spindler

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Gideon Stiening

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am SFB 573 »Autorität und Pluralisierung in der Frühen Neuzeit« der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Joachim Stüben

Leiter der Nordelbischen Kirchenbibliothek.

Jörg A. Tellkamp

Professor am Institut für Philosophie der Universidad Autónoma Metropolitana, Mexico City/Mexico.

Johannes Thumfart

Freier Autor u. a. für »Zeit«, »taz«, »de:bug«, »Lodown Magazine«.

Andreas Wagner

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Exzellenzcluster »Die Herausbildung normativer Ordnungen« der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Personenregister / Index of names

- d'Ailly, Pierre 375
Alexander VI. 201, 234
Almain, Jacques 152–154, 156, 165n
Antonio de Montesinos 262
Apuleius von Madauros 279n
Arcos, Miguel 154
Aristoteles 11, 17, 29, 31–33, 65, 67, 71, 81, 83f, 87, 89f, 104, 127f, 186, 194n, 203, 207f, 211, 246, 249, 332n, 335, 346f, 383
Augustinus, Aurelius 31, 279n, 306f
Aurel, Marc 249
Ayala, Balthasar 408
Báñez, Domingo 82, 88, 93
Bartolus de Saxoferrato (Bartolo da Sassoferato) 150f, 154, 161n, 232, 233n
Benedikt von Nursia 331n
Bielfeld, Jakob Friedrich von 387
Bodin, Jean 189, 308
Cajetan (Thomaso de Vio) 95, 329, 407
Calvin, Johannes 327
Capreolus 329
Cicero, M. Tullius 10, 249, 333, 355
Conradus Summenhart → *Summenhart, Conradus*
Cortés, Hernán 236
Chrysipp 229, 231n, 245
Dante Alighieri 235, 237, 292
Descartes, René 14
Didacus de Deza 23
Diogenes 229, 245
Dominicus de Soto (Domingo de Soto) → *Soto, Domingo de*
Duns Scotus → *Ioannes Duns Scotus*
Durandus de Sancto Porciano (Durand de St. Pourçain) 117, 375
Epikur 10
Fitzralph, John 150, 153
Florentinus 395
Franciscus Suarez → *Suárez, Francisco*
Franciscus de Victoria → *Vitoria, Francisco de*
Friedrich von Preußen 387
Gaius 202, 239, 357, 360
Gassendi 127
Gattinara, Mercurino Arborio di 235
Gerson, Jean → *Ioannes Gerson*
Gottsched, Johann Christoph 387
Gratianus 279n, 361
Gregor VII. 159
Grotius, Hugo 33, 197n, 250, 289, 308, 313, 351f, 384, 398, 406
Guillelmus de Ockham (Wilhelm von Ockham) 53, 91, 125, 129f, 232, 375
Heinrich VIII. von England 292, 325
Heinrich von Gent 117n
Henricus de Segusio (Enrico da Susa / Hostiensis) 234, 281
Hobbes, Thomas 43, 128, 139, 173n, 189, 207n, 308, 338n
Hostiensis → *Henricus de Segusio*
Ignatius von Loyola 331n
Innocentius IV. 234, 241, 281
Ioannes Duns Scotus 124f, 168n, 323n, 346, 375
Ioannes Gerson (Jean Gerson) 46, 117, 150f, 155f, 161
Isidorus Hispalensis (Isidor von Sevilla) 359–361, 363f, 379, 399
Iustinianus I. 196n
Johannes Capreolus 23
Johannes XXIII. 352
John Duns Scotus → *Ioannes Duns Scotus*
John Mair → *Mair, John*
Justinian I. → *Iustinianus I.*
Kant, Immanuel 123, 138–141, 180, 191n, 245, 249, 323n, 335f, 340n

- Karl V. 235f, 292, 303
 Laktanz 10, 279n
 Las Casas, Bartolomé de 236f, 289, 303, 308, 408
 Lessing, Gotthold Ephraim 334, 335n
 Ludovicus Molinae → *Molina, Luis de*
 Lukrez 10
 Luis de Molina → *Molina, Luis de*
 Machiavelli, Niccolò 202n, 229, 256n
 Mair, John (Ioannes Majoris / John Major) 230, 232, 235
 Miaja de la Muela, Adolfo 352
 Molina, Luis de (Ludovicus Molinae) 393, 396, 398
 Montezuma 236
 Ockham, Wilhelm von → *Guillelmus de Ockham*
 Oktavian 157
 Ovid 10
 Palacios Rubios, Juan López de 204n, 208n, 230, 234, 241
 Paucapalea 361
 Paul III. 203n, 262
 Paulus (*Apostel*) 105
 Paz, Matías de 208n, 234, 241
 Petrus Lombardus 7, 9, 34n
 Plautus 207n
 Platon 65, 128, 153
 Ptolemäus von Lucca 203
 Pufendorf, Samuel von 123, 250, 335n, 354
 Rousseau, Jean-Jacques 139
 Rufinus de Bononia 361
 Scotus → *Ioannes Duns Scotus*
 Sepúlveda, Juan Ginés de 203f, 208n, 303, 408
 Silvestre de Prieiras 117n
 Sixtus V. 303
 Sokrates 149n, 153
 Soto, Domingo de (Dominicus de Soto) 58n, 92n, 94n, 148–151, 154–163, 168, 399, 406
 Spinoza, Baruch de 14
 Suárez, Francisco 4, 28n, 126, 244, 250, 269n, 323, 336n, 393, 398–400, 402, 405
 Summenhart, Conradus 45–47, 62f, 150–152, 154f, 161f, 179n
 Thomas de Aquino (Thomas von Aquin) 3f, 6f, 10–12, 15, 18–21, 29–31, 33, 41–58, 60–62, 66f, 69, 72n, 73, 74n, 75, 80nf, 84f, 87n, 93, 104, 111f, 114n, 130, 149n, 150, 161, 168n, 172n, 178, 182–185, 194n, 197n, 211, 213, 309, 323n, 326, 335, 339n, 346, 356, 363–373, 379–381, 384, 393f, 396–400
 Thomasius, Christian 354
 Torquemada, Juan de 372
 Ulpianus 357f, 360, 395f
 Ulzurrun, Miguel de 230, 237–239, 242, 249f
 Valla, Lorenzo 399
 Vattel, Emer de 175, 354, 385f
 Vio, Thomaso de → *Cajetan*
 Vitoria, Francisco de 3–34, 41–48, 53–69, 71–96, 99–113, 115–121, 123–141, 147–151, 153n, 154, 159–168, 171–198, 201–226, 229–250, 255–284, 289–317, 323–347, 351–388, 393–408
 Wilhelm von Ockham → *Guillelmus de Ockham*
 Wolff, Christian 138f, 354, 385
 Wyyclif, John 150, 153
 Zeno 231n
 Zouche, Richard 308